

- (Hg.): *Deutsch in der Ukraine. Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potenziale*, Regensburg 2021 [=FzDiMOS, Bd. 10], S. 530-589. Online: <https://epub.uni-regensburg.de/44883/> (12.5.2021).
3. KERSTING, R./ISERT, I. R. *Alexanderfeld und das Nachbardorf Paruschowka in Bessarabien*. Stuttgart 2008.
 4. Museum und Archiv. Jahresheft 1996 des Heimatmuseums der Deutschen aus Bessarabien, Stuttgart 1997.
 5. Projektbericht von Galina Corman, online <https://fmg.md/de/internationales-projekt/> (12.5.2021).
 6. RICHTER (geb. Kalmbach), M. *Erinnerungen* [„Für meine Kinder und Enkelkinder. Weihnachten 1995“, Manuskript; Bibliothek des Bessarabiendeutschen Vereins, Stuttgart].
 7. SCHMIDT, U. *Die Deutschen aus Bessarabien. Eine Minderheit aus Südosteuropa (1814 bis heute)*. Köln 2004.

Interviews durchgeführt von P. Adelsgruber im Haus des Bessarabiendeutschen Vereins in Stuttgart, 12.–17. Jänner 2020, mit: Aippersbach, David (*1934), Golwer, Arthur (*1930), Höllwarth, Baldur (*1938), Isert, Ingo Rüdiger (*1941), Kersting, Renate (*1942), Knöll, Hugo (*1934), Standke, Sigrid (*1951)

VON „LINKER HAND“ ZU „LINKERHAND“. FORM- UND BEDEUTUNGSWANDEL

FROM „LINKER HAND“ TO „LINKERHAND“. CHANGE OF FORM AND MEANING

*Victor Chiseliu, dr. în filologie, conf. univ.,
UPS „Ion Creangă” din Chişinău*

*Victor Chiseliu, PhD, associate professor,
SPU „Ion Creangă”, Chişinău*

<https://orcid.org/0000-0003-0287-9533>

CZU 811.112.2'36

Abstract

In this article author tries to trace the construction of the German Language “linker Hand” or respective “linkerhand” in this historical development. Since, from the perspective of Construction Grammar, a construction represents a unit of form and meaning, the change of construction is treated as a change in form and a change in meaning. The author assumes that both processes are related and interconnected. The theoretical assumptions of the author are confirmed by the results of a corpus-based statistical analysis and by several evidence from the historical and modern linguistic corpora.

Key-words: Konstruktion, Form- und Bedeutungspaar, Konstruktionswandel, Formwandel, Bedeutungswandel, korpusbasierte empirische Analyse

Rezumat

În acest articol autorul încearcă să urmărească construcția din limba germană „linker Hand” sau respective „linkerhand” în dezvoltarea sa istorică. Deoarece, din perspectivă gramaticii construcțiilor, o construcție reprezintă o unitate de formă și sens, schimbarea istorică a construcției este tratată ca o schimbare de formă și o schimbare de sens. Autorul presupune că ambele procese sunt legate și interconectate. Ipotezele teoretice ale autorului sunt confirmate de rezultatele unei analize statistice bazate pe corpus și de mai multe dovezi din corpurile lingvistice istorice și moderne.

Cuvinte-cheie: Konstruktion, Form- und Bedeutungspaar, Konstruktionswandel, Formwandel, Bedeutungswandel, korpusbasierte empirische Analyse

1. Zum Forschungsobjekt

Als Forschungsobjekt tritt in diesem Beitrag das Phänomen „*linker Hand*“ sowie dessen kompositionelle Parallelförmigkeit „*linkerhand*“ auf.

Nun heißt es aber das zu untersuchende Phänomen vor allem in Bezug auf seinen Status zu identifizieren: ob es wirklich als Wortgruppe, also als ein *syntaktisches* Gebilde, oder als eine lexikalische Einheit, also als ein *Lexem*, zu behandeln ist? In der Tat ist es recht schwierig, so eine Abgrenzung durchzuführen, denn gerade bei dem angekündigten Phänomen sind die Grenzen zwischen der Wortgruppe und dem Lexem ziemlich fließend: einerseits hat man anscheinend mit *attributiven* Wortgruppe *linker Hand* (Vgl.: *rechter Hand*, *kurzer Hand*, *leichter Hand* etc.), und andererseits mit dem adverbialen Kompositum *linkerhand* (Vgl.: *rechterhand*, *kurzerhand*, *leichterhand*) zu tun.

Zur Beantwortung der oben gestellten Frage wenden wir uns an das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS). Im DWDS wird das im Beitrag behandelte Phänomen „*linker Hand*“ als Mehrwortausdruck mit der Bedeutung ‚links, auf der linken Seite‘ bezeichnet. Als Synonym wird das Kompositum „*linkerseits*“ und als Gegenwort der Ausdruck „*rechter Hand*“ angegeben. Die in verschiedenen Korpora vorkommende Form „*linkerhand*“ wird durch das DWDS für „ungültig“ erklärt (siehe: dwds.de/wb/linker%20Hand). Die im DWDS enthaltenen Informationen können durch entsprechende Korpusbelege illustriert werden:

- (1) In Bergisch –Gladbach geht es einen der steilen Hügel hinauf, linker Hand stehen Steinskulpturen im Wald, ... (Der Spiegel, 28.08.2012, Nr. 32)
- (2) Mal linkerhand, mal rechterhand der Fahrbahn rauscht tief unten in seinem Felsenbett der Indus südwärts. (Neue Züricher Zeitung, 21.03.1996)

1.1 „linker Hand“ und „linkerhand“ als Konstruktion

In diesem Beitrag geht der Autor davon aus, dass es sich in Bezug auf das behandelte Phänomen um eine **K o n s t r u k t i o n** im Sinne der Konstruktionsgrammatik (des weiteren im Text: C&G) handelt, denn es stellt erstens eine Einheit aus der Form und der Bedeutung, also Form- Bedeutungs paar („form-meaning pair“ [4, p.467]) dar, und zweitens dem in der C&G grundlegenden Prinzip der Nicht-Kompositionalität sowohl in Bezug auf die Form als auch die Bedeutung entspricht. Konstruktionsgrammatisch gesehen, sind die beiden Formen Repräsentationen einer und derselben Konstruktion, so dass die weitere Diskussion darüber, ob es sich in diesem Fall um eine Wortgruppe oder ein Kompositum handelt, keinen Sinn mehr hat.*

2. Konstruktionswandel als Form- und Bedeutungswandel.

In dem Beitrag versucht der Autor das zu behandelnde Phänomen auch aus diachroner Perspektive zu betrachten. Aus der Sicht der C&G würde es sich hier um den sog. Konstruktionswandel (dazu siehe, z.B.: Hilpert, 2011) handeln, der sich einerseits im Wandel der Form bzw. Formen und andererseits im Wandel der konstruktionsgrammatischen Bedeutung äußert. Dazu lässt sich noch folgendes sagen:

- die diesem Beitrag zugrunde liegende Analyse ist eine **k o r p u s b a s i e r t e e m p i r i s c h e** Analyse. Anhand der historischen DWDS-Korpora wird einerseits der

Formwandel und andererseits der *Bedeutungswandel* des behandelten Phänomens verfolgt.

- die aus den historischen Korpora gewonnenen Daten werden anhand mehrerer Belege mit denen aus den Kernkorpora (1990 -1999 und 2000 – 2010) sowie aus dem ZEIT-Korpus (1946 – 2018) verglichen, um festzustellen, inwieweit die historischen Prozesse des Sprachwandels den heutigen Sprachstand (selbstverständlich auf der Ebene der untersuchten Konstruktion) beeinflusst haben.
- insbesondere bei der Untersuchung des Formwandels muss man folgendes berücksichtigen: 1) bei der Beschreibung des Formwandels sieht man verständlicherweise von der Lautform des behandelten Phänomens ab; analysiert wird nur die schriftliche, also, künstliche Form.
- es ist notwendig, auch zeit- und landschaftlich bedingten Schwankungen in der Rechtschreibung Rechnung zu tragen
- bei der Analyse der Bedeutungsseite des behandelten Phänomens wird grundsätzlich zwischen *direkter Bedeutung*, die die linke Hand als Körperteil betrifft, und der teilweise metaphorisierter **Grundbedeutung** *``links, auf der linken Seite``* unterschieden.

2.1. Formwandel. Das Verhältnis von ‘linker Hand’ und ‘linkerhand’ in den historischen DWDS – Korpora (1465 – 1969)

Die historischen Korpora (1465 – 1969) haben für die Konstruktion „linker Hand“, die dem Muster AA (adjektivisches Attribut) --- NPGenitiv entspricht, 833 Treffer von insgesamt 2542 ergeben. Die ersten Belege für das behandelte Phänomen gehen auf die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück, wo es vorwiegend in der Schreibung *``lincker Hand``* in der Bedeutung *‘linksseits’* als eine präpositionale Wendung vorkommt:

(3) Den dritten Tag kamen sie endlich an das erwünschete Landt / vnd Anckerten an der Lincken Hand zweyer Berg / deren einer Aroma / der ander aber Aio genandt. (Gottfried-Johann Ludwig: Neue Welt Vnd americanische Historien, Frankfurt /Main, 1631)

(4) So möget jhr weiters / vnnd den Garten besehen / gehet also fort vom Palatio an der lincken Hand / seynd zween lebendige Löuwen. (Beatus, Georg: Amphiteatrum Naturae. Schawplatz Menschlicher Herzlichkeit, Frankfurt, 1614)

(5) Man führte uns zur lincken Hand durch einen gewölbten Gang. (Olearius, Adam: Offt beehrte Beschreibung Der Newen Orientalischen Rejse, Schleswig, 1647)

Im 18. Jahrhundert finden sich weitere Belege, die von der gewissen Abwandlung in der Form zeugen. Charakteristisch für das 18. Jahrhundert ist das wohl landschaftlich bedingtes gleichzeitiges Nebeneinanderbestehen der Formen *``lincker Hand``* (siehe Beispiele oben) und *``linker Hand``*, z.B.:

(6) Jitzo kam Adramelech vom Tempel, und saß auf dem Throne Mit verborgenem Grimm, bey Satans *linker Hand* nieder. (Klopstock, Friedrich Gottlieb: Der Messias. Ein Heidengedicht., Halle, 1749)

Andererseits stößt man auf die Zusammenschreibungen wie *‘linckerHand’* und *‘linkerHand’*, z.B.:

(7) ...: als dessen Ursprung *linckerHand* in dem beygesügren kleinen Chartlein zu sehen ist. Oben stehet das bey den Poeten berühmte geflügelte Pferd Pegafus. (Schatz, Johann Jacob...: Erste Anfangsgründe Der Geographie, Nürnberg, 1741)

(8) Sie wenden geschwind Herum wie der Wind Und stoßen eilig ab vom Land Und fahren in Angst sich fest im Sand Bald *rechterHand* bald *linkerHand* Und immer ruft es nach vom Strand: ... (Dix, Franz; Kersten Thomas: Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Teil 2 – 4. und 5. Schuljahr, Breslau, 1896) **

Die zusammengesetzte Variante der Konstruktion *''linker Hand''* kommt vereinzelt noch im 18. Jahrhundert vor allem in der Schreibung *''linckerhand''* vor, z.B.:

(9) Auch ist beym Altare *linckerhand* M.Zaharias Riedels, ein sehr schönes von Bildhauerarbeit ausgezietes Ephitaphium ... zu sehen. (Eckarth, Gotthülff Traugott: Chronica, oder: historische Beschreibung des Dorffes Bertzdorff, Herwigsdorff, 1743)

Im 19. Jahrhundert erscheint sie bereits in der Schreibung *''linkerhand''*, kommt aber sehr selten vor. Erst im 20. Jahrhundert setzt sie sich etwas stärker durch, vor allem im Stil der Presse und Publizistik.

Während die beiden anhand der Werke der schöngestigen Literatur erstellten DWDS-Kernkorpora (1900 – 1999 und 2000 – 2010) nur 6 Treffer von insgesamt 891 für die der *''linken Hand''* parallelen Form *''linkerhand''* ergaben, weist der Zeit-Korpus (1946 – 2018) bereits 44 von insgesamt 1906 Treffern auf, obwohl im prozentualen Verhältnis nur ein leichtes Anwachsen der Verwendungshäufigkeit von *''linkerhand''* gegenüber *''linker Hand''* beobachtet werden kann: *'linkerhand'* (2,3%) --- *'linker Hand'* (0,7%)

2.1.1. Formwandel. „Fahrstuhleffekt“

Martin Hilpert bedient sich bei der Beschreibung des Konstruktionswandels, welches unter Umständen zur Koexistenz mehrerer zum Ausdruck eines und desselben Inhalts dienenden Formen führt, der Metapher *eines stark besetzten Fahrstuhls*, in dem alle Beteiligten die beste Balance aus persönlichem Freiraum und möglichst geringem Bewegungsaufwand herzustellen versuchen. *„Viele grammatische Domänen zeichnen sich durch die Koexistenz von mehreren, teilweise synonym verwendbaren Formen aus... . Diese Formen unterscheiden sich zum Teil strukturell und in den Nuancen ihrer Bedeutung ; sie scheinen sich bei aller Konkurrenz aber doch in derselben Ecke des Fahrstuhls miteinander zu arrangieren.“* [3, p. 61]

Wie man das am Beispiel der Konstruktion *''linker Hand''* sieht, haben sich im Zuge des Konstruktionswandels deren drei Erscheinungsformen etabliert: *''lincker/linker Hand''* -- *''Lincker/LinkerHand''* --- *''linckerhand/linkerhand''*, die drei verschiedene Stadien der Formentwicklung darstellen. Im Falle *''linker Hand''* dominiert eindeutig noch die Getrennschreibung, die dem Ausdruck die Form einer attributiven Wortgruppe verleiht. Doch die Tendenz zum verstärkten Gebrauch der kompositionellen Form *''linkerhand''*, über die Übergangsform *''LinkerHand''* hinaus, ist wohl unverkennbar, obwohl diese immer noch als unkorrekt empfunden wird. ***

2.2. Bedeutungswandel

Der konstruktionsgrammatischen Bedeutung des Mehrwortausdrucks *''linker Hand''* und adverbialen Kompositums *''linkerhand''* wird in diesem Beitrag ebenfalls genug Platz

eingräumt, denn „*Konstruktionsgrammatiken sind im Kern Bedeutungstheorien. Die Rekonstruktion einer Konstruktion aus dem Sprachgebrauch basiert also nicht auf der Beschreibung formaler Merkmale, sondern geht vielmehr von der Annahme an spezifische sprachliche Formen gebundener Bedeutungen aus.*“ [5, p. 1].

Es sei hier erwähnt, dass bei der Ermittlung der konstruktionsgrammatischen Bedeutung nicht nur die semantische Komponente (also: *die lexikalische Bedeutung*), sondern auch die syntaktische Komponente (also der Satzgliedwert bzw. die syntaktische Funktion) des behandelten Phänomens berücksichtigt werden muss. Denn viele Forschungen zu konstruktionsgrammatischer Bedeutung zeigen, dass lexikalische und syntaktische Komponenten aufeinander abgestimmt sind (dazu siehe auch: Chiseliov, 2020).

Bei der diachronischen Analyse des im Beitrag behandelten Phänomens wurden bei gewisser Abwandlung in der schriftlichen Form keine radikalen Abweichungen von der Grundbedeutung *‘links, auf der linken Seite’* festgestellt (dazu siehe Beispielsätze von 1 bis 9), bis auf die leichte Nuancierung der Grundbedeutung zur Angabe der Bewegungsrichtung, also *‘nach links’*, z.B. :

(10) Jndem ich nun, zu Ende der Allee, Mich, *linker Hand*, zum neuen Wege dreh, ... (Brockes, Barthold Heinrich: *Jirdisches Vergnügen in Gott*, Bd. 7, Hamburg, 1743)

Die Beschleunigung des Prozesses des Bedeutungswandels beginnt erst mit dem 20. Jahrhundert im Zuge der verstärkten Kontextualisierung der Bedeutungen. Nach wie vor gebraucht man *‘linker Hand’* in der Grundbedeutung:

(11) *Linker Hand* lag eine kleine Fabrik. (Seghers, Anna: *Das siebte Kreuz*, Berlin, Aufbau-Verlag, 2002, S. 312)

Im Zuge der Metaphorisierung ergeben sich auch weitere kontextual bedingte Bedeutungen von *‘linker Hand’*, die andererseits mit der Veränderung deren syntaktischen Rolle im Satz verbunden sind:

- *‘unwesentlich, kaum bedeutend’*

(12) Für meine Mutter, ..., war das ... eine Kleinigkeit *linker Hand*. (Strittmatter, Erwin: *Der Laden*, Berlin, Aufbau-Verl., 1983, S.264)

- *‘nicht gültig, weil nicht offiziell’*

(13) Es war sozusagen eine Heirat *linker Hand*. (Stucken, Eduard: *Die weißen Götter*, Stuttgart, Stuttgarter Hausbücherei, 1960, S.108)

In den Beispielsätzen (12) und (13) tritt *‘linker Hand’* als nachgestelltes Attribut auf. Demgegenüber weist die Parallelform zu *‘linker Hand’*, also das Adverb *‘linkerhand’*, ein breiteres Spektrum von kontextualen Bedeutungsnuancen auf :

- *‘nebenbei, flüchtig’*

(14) Was später in Franziska *linkerhand* durchaus skeptisch...in Worte gefasst wurde, befindet sich hier noch in utopischer Trotzphase. (*Die Zeit*, 2003, Nr. 42)

(15) Und nun steht er selbst an der Reling, hat die Zoll- und Paßkontrollen *linkerhand* abgewickelt, und schaut zurück auf Saßnitz. (*Die Zeit*, 18.05.1990, Nr. 21)

- *‘leicht, ohne allzu große Anstrengung’*

(16) Ihr Hofmeister Hermann von Salza war ein Freund des Staufenkaisers Friedrich II. und spielte den polnischen Provinzler *linkerhand* aus, indem er sich die Souveränität über die eroberten Gebiete zusichern ließ. (*Die Zeit*, 01.07.2010, Nr. 27)

- *‘übrigens’*

(17) Sie heißt also *linkerhand* Franziska, und Professor Reger will sie nicht gehen lassen. (*Die Zeit*, 17.12.1982, Nr. 51)

In den Beispielen 14 – 17 dient *‘linkerhand’* als Adverbial zur Angabe der Art und Weise der Handlung’.

2.2.1 Korpusrecherche. Statistische Belege

Die Analyse des DWDS-Kernkorpus (1900 – 1999) hat für *‘linker Hand’* insgesamt 892 Treffer ergeben. 45 Belege (ca. 5%) davon sind dem Basis-Schema AA – NP Genitiv zuzuordnen, wobei nur 11 von 45, also ca. 24%, Abweichungen von der Grundbedeutung *‘links, auf der linken Seite’* aufweisen.

Wider Erwarten haben die beiden DWDS-Kernkorpora (1900 – 1999 und 2000 – 2010) nur 6 Treffer für die Parallelforn *‘linkerhand’*, alle in der Grundbedeutung, ergeben. Deshalb wurden auch die Zeitungskorpora analysiert.

Zeit-Korpus (1946 – 2018) ergab bereits insgesamt 44 Treffer für *‘linkerhand’*, davon 7 Belege (ca. 16 %) für die Abweichung von der Grundbedeutung. Die Analyse der Häufigkeit des Gebrauchs von beiden Formen im Zeit-Korpus hat also 68% für die Form *‘linker Hand’* und 32% für *‘linkerhand’* ergeben.

3. Fazit

Schlussfolgernd lässt es sich folgendes sagen:

Alle konstruktionsgrammatischen Theorien sind auf den Sprecher bezogen. Wenn der Sprecher einer Sprache im Prozess des Sprechens einen semantisch relevanten Lautkomplex hervorbringt, so bedient er sich dessen natürlichen Form, also der Lautform. Und ist der Sprecher des Schreibens mächtig, so identifiziert er den hier behandelten Ausdruck intuitiv als Kombination von zwei Wörtern, und so schreibt er diesen Ausdruck nieder. Dadurch wäre die absolute Überzahl der getrennt geschriebenen Formen gegenüber den erstarrten kompositionellen Formen zu allen Zeiten zu erklären.

Die Parallelforn *‘linkerhand’* erscheint verstärkt erst mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts zusammen mit zunehmender Rolle der Presse in der menschlichen Gesellschaft. Hinsichtlich ihrer syntaktischen Funktion werden beide Formen als Adverbial gebraucht und weisen als solche die Grundbedeutung *‘links, auf der linken Seite’* auf. Es fällt dabei auf, dass die Abwandlung hinsichtlich derer syntaktischer Rolle im Satz die Nuancierung der lexikalischen Bedeutung hinter sich zieht.

Die korpusbasierte Analyse hat außerdem ergeben, dass die Evolution der Formenseite der behandelten Konstruktion schneller vor sich ging als die der Bedeutungsseite. Wie wir gesehen haben, wurden auf bestimmten Etappen der sprachlichen Entwicklung sogar drei (!) schriftliche Formen registriert, die zunächst eine und dieselbe Bedeutung, also die Grundbedeutung, repräsentiert haben. Die Umdeutung erfahren diese Formen erst im Zuge der metaphorischen Bedeutungsübertragung, wobei die erstarrte kompositionelle Form

„linkerhand“ in der neueren Zeit immer mehr an Boden gewinnt und somit einen höheren Grad der I d i o m a t i z i t ä t hinsichtlich der Form und der Bedeutung aufweist.

Die konkreten Einheiten dieses Typs in der deutschen Sprache der Gegenwart weisen zwar ein unterschiedliches Verhältnis zwischen beiden Formen auf, doch ist die Tendenz nicht zu verkennen: die Formen wie „linker Hand“ bewegen sich im Zuge der semantischen Umdeutung in Richtung ihrer Parallelförmigkeiten. In diesem Fall hat man mit dem Konstruktionswandel zu tun, der im Falle des untersuchten Phänomens einen bestimmten Derivationsprozess, und nämlich den der Zusammensetzung, repräsentiert.

BIBLIOGRAPHIE

1. CHISELIOV V. Feste Wortgruppen wie „linker Hand“ als Konstruktionen. In: *Sammelband FZ DIMOS*, Universität Regensburg, 2020 (upcoming).
2. CHISELIOV V. Zum Wesen der Konstruktion „es sei denn X“. În: *„Probleme actuale ale lingvisticii și didacticii limbilor străine“*, conferința științifică internațională, 26 noiembrie 2019: Rezumatele comunicărilor / Coordonator Ana Budnic [et al.].- Chișinău: S.n., 2020, p.103 – 111; ISBN 978-9975-3408-5-4
3. HILPERT M. Was ist Konstruktionswandel? In: Lasch, A./A.Ziem (Hgg.) *Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze.*, Stauffenburg Verlag, Tübingen, 2011, S. 61
4. LAKOFF, G. „There-Constructions“, in ders.: *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*, Chicago: The University of Chicago Press, 1987, p. 466 – 482
5. LASCH, A/ A. ZIEM. Aktuelle Fragen und Forschungstendenzen der Konstruktionsgrammatik. In: *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze.* A.Lasch, A.Ziem (Hrsg), Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH, Tübingen, 2011

Surse Web:

*dazu siehe meinen Beitrag „Feste Wortgruppen wie ‚linker Hand‘ als Konstruktionen“ an der internationalen wissenschaftlichen Konferenz an der Ovidius-Universität in Constanța, 2019

**die Schreibung *LinckerHand* / *LinkerHand* ließ zuerst auf einen Tippfehler schließen, denn es wurden in historischen nur 2 Fälle solchen Gebrauchs festgestellt. Die Erweiterung durch den DTA-Korpus hat aber noch 5 Fälle dieser Schreibung ergeben, so dass hier kaum von einem Zufall die Rede sein kann.

*** Im DWDS wird die Schreibung ‚linkerhand‘ als „ungültige Schreibung“ bezeichnet.